

heit Jesu Syrach's Sohn, . . . mit Anmerkungen, Würzb. 1786—1788, 2 Bde.; Entwurf zu einer Gesch. des Bibellebens, ebd. 1786; Gesch. des Alten und Neuen Testaments, 5 Bde., ebd. 1787—1802; De usu interpretationis allegoricae in novi foederis tabulis, ib. 1803; Der 104. Psalm . . . mit Anmerkungen, ebd. 1807; Ueber die Verhältnisse der katholischen Kirche; oder Beantwortung der Punkte, welche der Freyherr von Wangenheim in seiner Eröffnungsrede bey der Berathung mehrerer deutschen Bundesstaaten über die Angelegenheiten der deutschen katholischen Kirche vorgelegt hat, ebd. 1818; Programma de eo, quod justum est circa rationem et revelationem, ib. 1819 (er erklärt darin die kantische Philosophie für unvereinbar mit der Religion); Meine Ansichten von den wunderbaren Heilungen, welche der Fürst Alexander von Hohenlohe seit dem 20. Junius d. J. in Würzburg vollbracht hat, ebd. 1821, 1.—3. Aufl. (er erklärt darin, daß Angesichts der Thatfachen nichts übrig bleibe, als „zu bewundern und zu verehren die überschwängliche Macht des Glaubens, und anzubeten den, der so gewaltig durch die Macht des Glaubens wirkt“); Die Dämonenlehre der Alten, oder die Idee des Göttlichen in ihrer Ausartung bei den Aegyptern, Phöniciern und Griechen, ebd. 1822; Die Principien der Glaubenslehre der katholischen Kirche, Sulzbach 1823; Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche in katechetischer Form, zweiter Theil zu der vorstehenden Schrift (Die Sittenlehre), ebd. 1826; Die Lehre von den Heilmitteln, welche die christliche Religion darbietet, katechetisch vorgetragen, Sulzbach 1825; Homilien und Betrachtungen über die Leidensgeschichte, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, die Sendung des heiligen Geistes und den Anfang seiner heiligen Kirche, Würzburg 1827; Das Leben und die Lehre Jesu nach Matthäus, Marcus, Lucas in Homilien, Sulzbach 1831. (Vgl. Kuland, Series et vitae Proff. S. Theol. Wirceburg., Wirceb. 1835, 180 sqq; Schwab, Franz Berg, Prof. der R.-G. an der Universität Würzburg, Würzb. 1869; Allg. deutsche Biographie XXIV, 359 ff.) [Weber.]

Soliba (סֹלִיבָּא) und **Solla** (סֹלָא), im A. T. (Gen. 28) zwei symbolische Namen für die beiden Reiche Juda und Israel, deren Untreue gegen Gott den Herrn als eheliche Untreue zweier Gattinnen gegen ihren rechtmäßigen Gemahl dargestellt wird. [Kaulen.]

Solibama (סֹלִיבָּמָא), im A. T. 1. eine horitische, nach allgemeiner Bezeichnung hebräische Fürstentochter, eine der Frauen Esau's (Gen. 36, 2), welche auch den Namen Judith (s. d. Art.) führte. — 2. die Großtante dieser erstgenannten Frau (Gen. 36, 25). — 3. ein Wohnsitz der edomitischen Stammesfürsten, welcher vermutlich nach der zweitgenannten seinen Namen erhielt (Gen. 36, 41. 1 Par. 1, 52). [Kaulen.]

Souffert, Wilhelm van, O. Pr., gefeierter niederländischer Kanzelredner und fruchtbarer

Schriftsteller auf dem Gebiete der Predigtliteratur, war im J. 1571 zu Antwerpen geboren. Seine Studien machte er hauptsächlich in Spanien; dann trat er (1593) zu Gent in den Dominikanerorden und wurde zuerst als Professor der Theologie in Antwerpen verwendet. Später bekleidete er im Orden der Reihe nach das Amt des Subpriors zu Maastricht, des Priors zu Gent und Brügge und des Definitors der belgischen Ordensproving. Zugleich übte er fortwährend mit ebensoviel Eifer wie Erfolg das Predigtamt aus. Er starb plötzlich, als er eben in den Convent zu Gent eingetreten war, im J. 1630. — Bei Quétif-Echard (Scriptt. O. Pr. II, 465 sq.) werden elf von ihm verfaßte Werke aufgeführt, von denen hier folgende erwähnt werden mögen: Consolatorium animae hinc migrantis, Gandavi 1617 (ein Krankenbuch); Syntaxis instructissima ad expeditum divini verbi tractationem ex variis conceptibus s. scripturae ordine alphabetico concinnata, Antverpiae 1622 u. öfter; Hieroglyphica sacra, ib. 1627; Tuba Dei, Gandavi 1629; außerdem gab Donsell (s. Quétif-Echard l. c.) drei Werke älterer Auctoren heraus, darunter die geschnitten Sermones Fr. Hugonis de S. Prato Florido (gest. 1322). An der Herausgabe des Consolatorium theol. Fr. Joannis de Tambaco wurde Donsell durch den Tod verhindert. [A. Esser.]

Operarii pii, Congregation, s. Arbeiter, fromme.

Opfer (oblatio) als Gabe an die Gottheit bildet den wesentlichen Bestandtheil des Cultus in allen Religionen. Jedoch zeigt sich neben der leicht erkennbaren allgemeinen Idee des Opfers bei den verschiedenen Religionen eine große Verschiedenheit in der genauern Fassung, praktischen Anwendung und geschichtlichen Entwicklung. Insbesondere spielt das Opferwesen in der Offenbarungsreligion des A. T. eine wichtige Rolle; die im Christenthum gewirkte Versöhnung beruht auf dem Opfer Christi am Kreuze, und in der Wiederholung und Vergewärtigung dieses Opfers ist die Seele und die Lebensquelle des katholischen Cultus enthalten.

I. Das Opfer im Allgemeinen. 1. Verbreitung. Es gibt keine Religion ohne irgend ein Opfer und hat nie eine solche gegeben. Selbst die sog. Naturreligionen der wilden Völker haben daselbe noch in irgend welcher Form. Zwar will man daraus, daß es in dem gemeinsamen Begriffe der arischen Völker kein Wort für Opfer gebe, die Folgerung ziehen, es habe diesem Völkerstamme in der vorgeschichtlichen Periode die Idee des Opfers gefehlt; allein da Sanscrit und Zend nicht nur denselben Namen für das Opfer haben, sondern auch eine große Menge Worte mit einander theilen, die sich auf minutiöse Technik des alten Cerimonie beziehen (vgl. auch M. Müller, Physische Religion, aus dem Englischen übersetzt von Dr. Franke, Leipzig 1892, 100 f.); da ferner Veda und Avesta bereits in den ältesten Zeiten ein reichlich ausgebildetes Opfercerimonie enthalten und alle indo-